

Jungviehaufzucht: Mehr Milch für Kälber

Bei höheren Milchgaben kann die Kälbergesundheit verbessert werden. Die frühere Lehrmeinung von geringen Mengen und kurzen Tränkephasen ist überholt.

Die Basis für ein erfolgreiches Kuh-Leben wird während der Aufzucht gelegt. In diesem Punkt sind sich praktisch alle einig. Bei der Definition, welches nun die richtige Basis sei, gehen die Meinungen jedoch auseinander. Je nach Standort, Futtergrundlage, Betrieb und Genetik gibt es unterschiedliche Wege, eine Aufzucht erfolgreich zu gestalten.

Resultate der Untersuchungen kaum publiziert

Während Jahren oder beinahe Jahrzehnten wurde von verschiedenen Seiten gelehrt, dass möglichst geringe Milchmengen und eine sehr kurze Tränkephase dazu führt, dass die Kälber früh grössere Mengen Kraftfutter aufnehmen und sich dadurch schneller mehr Pansenzotten bilden. Ob Jahre später während der Laktation die Unterschiede bei den Pansenzotten aufgrund der höheren oder tieferen Milchgabe noch vorhanden waren, wurde wenig untersucht oder die Resultate der Untersuchungen kaum publiziert. Die Vergrößerung der Pansenzotten in einem Alter, in dem natürlicherweise die Hauptnahrung aus Milch bestehen würde, kann aus der Sicht des Kalbes auch als leider notwendige Überlebensstrategie zur Aufnahme von Nährstoffen aus einer wenig artgerechten Futtermischung gedeutet werden.

Mehr Milch verbessert den Start ins Leben

Neue Untersuchungen von verschiedenen Forschern zeigen, dass Kälber, die in den ersten Lebenswochen ad libitum mit Milch versorgt werden, besser ins Leben starten. Weniger Kälberkrankheiten, höhere Zunahmen, früheres Erstkalbealter und eine höhere Milchleistung, kombiniert mit einer verbesserten Stoffwechselstabilität, sind die positiven Auswirkungen der sogenannten metabolischen Programmierung.

Schon immer gab es Landwirte, die dem veralteten Trend nach immer tieferen Milch- und dafür höheren Kraftfuttergaben in der Aufzucht nicht folgten, weil sie aus Erfahrung wussten oder fühlten, dass Kälber zu Beginn ihres Lebens kaum mit Milch überfüttert werden können.

In Arbeitskreisen Praktiker-Wissen austauschen

Dieses Wissen aus der Praxis zu nutzen und gegenseitig auszutauschen kann Landwirten viel bringen. Arbeitskreise bieten eine ideale Plattform, um die Erfahrungen aus der Praxis einander gegenseitig zugänglich zu machen. Das Austauschen von Erfahrungen ist eine der nachhaltigsten Formen, um den eigenen Wissensstand weiterzuentwickeln



Auch Aufzuchtkälbern soll man reichlich Milch verfüttern. Dies ist artgerecht und die Tiere danken es durch bessere Leistungen.

(Archivbild Bauernzeitung)

Arbeitskreis Jungviehaufzucht

Für interessierte Jungviehaufzüchter im Kanton Luzern besteht in Zukunft die Möglichkeit, in einem Arbeitskreis Jungviehaufzucht mitzumachen, um mit Berufskollegen Erfahrungen rund um die Jungviehaufzucht auszutauschen.

Interessierte Landwirte können sich bei:

Dieter von Muralt, Tel. 041 485 88 22, E-Mail: dieter.vonmuralt@edulu.ch

Schüpheim, 29.01.2016

Kontakt

BBZN Schüpheim, Klosterbüel 28, 6170 Schüpheim,

Dieter von Muralt, 041 485 88 22, dieter.vonmuralt@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch